

# Trendumfrage 2019: Wie das Bad werden soll

Von Farbe über raumsparende Lösungen bis hin zur Pflegefreundlichkeit und zur Digitalisierung im Bad

Die Weltleitmesse ISH 2019 will Orientierungsmarken für Fachhandel und Handwerk setzen. Nach einer Umfrage der IKZ steht mit dem Thema Farbe das individuelle, emotionale Bad bei vielen Herstellern im Fokus. Aber auch rationale Aspekte wie die raumsparende Lösung und das pflegefreundliche Bad liegen im Trend. Nicht zuletzt spielt die Digitalisierung im Bad eine ernst zu nehmende Rolle.

„Das Badezimmer wird zum Lifestyle-Zimmer“: Davon ist die Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft (VDS) überzeugt und macht mit dieser Aussage neugierig auf die ISH 2019. Die VDS ist dabei sowohl Mitveranstalter der weltweit größten Neuheitenbörse der SHK-Branche als auch Trendbeobachter und -multiplikator. Als wichtigste Entwicklung gilt den Trendscouts im Bad die zunehmende Farbigekeit – in Oberflächen wie Materialien. Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) sieht vor dem Hintergrund des demografischen Wandels unserer Gesellschaft darüber hinaus im heimischen Pflegebad „eine bedeutende Innovationschance für Handwerk, Industrie und Bauwirtschaft“. Anderen gelten wiederum die Digitalisierung des Wohnens und grundsätzliche Veränderungen

in unseren Wohn- und Lebensgewohnheiten als wichtige Impulsgeber für neuartige Lösungen und das Bad von morgen.

## Vier Entwicklungen im Fokus

Wir wollten wissen, wie sich die Hersteller aus der Sanitärindustrie mit diesen Entwicklungen auseinandersetzen und welchen Trends sie dabei eine besondere Bedeutung für das eigene Geschäft zuschreiben. Stichworte lieferten dabei Trendaussagen, die u.a. die VDS mit ihrer Plattform „Pop up my bathroom“ im Vorfeld der ISH (Halle 4.0, Saal Europa) auch in die breite Öffentlichkeit kommuniziert: Erstens, das Lifestyle-Bad bekennt Farbe; zweitens, die Digitalisierung ist an immer mehr Stellen im Bad für den Endkunden praktisch erlebbar; drittens, Bäder mit der

Option auf Pflege im häuslichen Bereich gewinnen an Bedeutung; viertens, der Trend zum Wohnen auf kleinem Raum – Micro-Living – bedeutet für das Bad chancenreiche Gestaltungsmöglichkeiten, aber ebenso Herausforderungen. Jedes der befragten Unternehmen sollte sich dabei mit Blick auf seine jeweiligen ISH-Neuheiten für die Trendentwicklung entscheiden, die es selbst als besonders marktrelevant erachtet. (Anmerkung der Redaktion: Weitere Informationen zu „Pop up my bathroom“ finden Sie auch im Artikel „Farbtrends im Bad“ und „VDS zeigt dreifach Präsenz“.)

## Mehr Farbe = mehr Lifestyle im Bad

Seit geraumer Zeit schon wird das Bad insgesamt wohnlicher. Davon zeigen sich zahlreiche Sanitärhersteller nach wie vor überzeugt, was sich nicht zuletzt im Mut zur Farbe widerspiegelt. Dass klinisches Weiß das Bad dominiert, gehört inzwischen der Vergangenheit an. Der Einsatz von Farbigekeit ist dabei zugleich Ausdruck individueller Gestaltungsvorlieben als auch Spiegel allgemeiner Einrichtungstrends. Kupfer- und Goldtöne etwa, wie sie bei der Wohneinrichtung derzeit wieder angesagt sind, sowie edel-matte Anthrazit-Oberflächen ziehen auch ins Bad ein. „Farbe im Bad ist kein Tabu mehr, sondern der Türöffner zum Lifestyle-Bad“, beschreibt VDS-Geschäftsführer Jens Wischmann die Entwicklung. Und ein Zeichen dafür, dass das Bad in der Architektur des Wohnens angekommen ist. Dies umso mehr, als nicht allein die Farbigekeit für das Bad wiederentdeckt wird. Auch Materialität wie farbiges Glas oder modernes Aluminium und sinnlich wirksame Oberflächen komplettieren den Trend zu mehr Wohnlichkeit und Individualität im Bad. Nachfolgend einige Meinungen und Gedanken von Herstellern.



Messe Frankfurt Exhibition GmbH / Pietro Sutura

# Bette



Bild: Bette

Sven Rensinghoff,  
Marketingleiter, Bette.

„Um den Lifestyle-Charakter des Badezimmers zu betonen, bringen wir bei Bette immer öfter Farbe und neue Oberflächenstrukturen ins Spiel. Denn viele unserer Kunden entscheiden sich inzwischen für farbige Produkte. Sie sorgen für Gemütlichkeit und können gleichzeitig auch ausdrucksstarke Highlights im Bad setzen. Alle Kunden, die sich einen Hauch Glamour im Bad wünschen, können mit strukturierten Oberflächen bei Waschtisch oder Badewanne und glitzernden, schimmernden Farben zufriedengestellt werden.“



Bild: Bette

Ein Hauch von Glanz und Glamour bringt die glitzernde Oberfläche „Midnight“ ins Bad. In der neuen Anthrazit-Farbe mit schimmernden Pigmenten sind viele Badewannen und Waschtische des Delbücker Spezialisten für glasierte Badobjekte aus Titan-Stahl verfügbar.



## Burgbad



Sabine Meissner,  
Leitung Marketing,  
Burgbad.

„Das Thema Farbe spielt bei Burgbad schon lange eine große Rolle. Mit einer der modernsten und umweltfreundlichsten Lackieranlagen in der Möbelbranche haben wir alle Möglichkeiten, unsere Produkte farblich zu gestalten. Wir merken seit geraumer Zeit, dass unsere Kunden zunehmend Mut zur Farbe haben. Das Thema Farbe im Bad ist ein Trendthema. Dies wird auch auf der ISH ein großes Thema bei unseren Neuheiten sein. Zusammen mit dem Designer Stefan Diez stellen wir das innovative Möbelprogramm ‚rgb‘ aus Glas vor. Aus farbigem Glas.“



Das neue System „rgb“ besteht aus vertikalen Trägerprofilen, in die Seitenwände aus Glas montiert werden. Abdeckplatten und Fachböden aus Glas sowie metallene Schübe machen das modulare Programm komplett und für viele Anwendungen flexibel – offen oder geschlossen.

## Grohe



Andrea Bußmann,  
Regional Vice  
President Central  
Europe, Grohe.

„Die Grohe Colors Collection ermöglicht Innenarchitekten und Designern Gestaltungskonzepte, die nicht nur dem persönlichen Stil ihrer Kunden entsprechen, sondern vor allem Individualität und gestalterische Freiheit für jedes Badezimmerkonzept ermöglichen. Die zehn Farben und Oberflächenveredelungen bieten eine große Kombinationsvielfalt und treffen somit den Wunsch, das Badezimmer mit den Farben der Designlinie und den darauf abgestimmten Accessoires auszustatten.“



Die Vielfalt an Farben und Oberflächen ist ab der ISH 2019 für wesentlich mehr Grohe Linien verfügbar. Der ostwestfälische Hersteller mit Sitz in Düsseldorf bietet das Programm u. a. bei den Luxusarmaturen „Grandera“ und „Allure“ an. Hier der Farbton „Hard Graphite“ in der Ausführung „Brillant“.

## Kaldewei



Abgestimmte Farben und matte Oberflächen liegen im Trend: Im Farbton Cataniagrau passt die Aufsatzwaschschale „Miena“ zur bodenebenen Duschfläche „Conoflat“, die wiederum mit dem übrigen Fußboden im angesagten Betonfarbton verschmilzt.



Marcus Möllers,  
Manager Public  
Relations, Kaldewei.

„Mit den Farben der Coordinated Colours Collection eröffnet Kaldewei eine neue Dimension bei der Badgestaltung. Jede Abweichung vom klassischen Weiß ist ein Ausdruck von Persönlichkeit. Die exklusive Farbwelt, die wir in acht Matttönen zuletzt auf das Waschtischsegment ausgeweitet haben, sorgt für noch individuellere Raumkonzepte. Auf der ISH können sich Besucher davon überzeugen, wie sich farbige Kaldewei-Badlösungen harmonisch in das Gestaltungskonzept von modernen Bädern integrieren oder gekonnt visuelle Highlights setzen lassen.“

## Kludi



Christoph Reiß,  
Geschäftsführer  
Marketing, Kludi.

„Wer etwas Besonderes schaffen will, der muss dazu bereit sein, andere Wege als die bislang bekannten zu gehen. Wir bei Kludi haben daher bei der Entwicklung unseres Duschsystems ‚Kludi Cockpit Discovery‘ mit neuen Materialien experimentiert. So kamen wir zu der Überzeugung, dessen großzügige Ablage aus Aluminium mit KTL-Beschichtung zu fertigen. Dies ist ein besonders hochwertiger Werkstoff: Er ist zu 100% recycelbar und dank seines erhöhten Korrosionsschutzes sehr langlebig. Zudem passt seine moderne Ausstrahlung perfekt zum urbanen Lebens- und Wohnstil unserer Zeit.“



Hochwertige, nachhaltige und mit großer Präzision verarbeitete Materialien: Kludi setzt bei der Ablage seines neuen Duschsystems „Cockpit Discovery“ auf recycelfähiges Aluminium. Die abschließende Veredelung mit Pulverlack verleiht der Oberfläche ihren hochkarätigen Glanz in Weiß.

## Villeroy & Boch

„Farbe liegt 2019 definitiv im Trend! Angst vor Bädern im Stil der 70er- und 80er-Jahre muss dabei aber niemand haben. Vor allem weiche Matt- und Pastelltöne bringen Wärme ins Bad, ohne dabei zu dominant zu wirken. Durch individuelle Kombinationsmöglichkeiten und eine breite Palette an zeitgemäßen Farbtrends lässt sich beispielsweise mit Möbeln der Kollektion ‚Finion‘ stilvoll Farbe ins Bad bringen. Weiche, matte Keramikfarben sind auch ein gutes Mittel, um Bäder insgesamt wohlicher zu gestalten.“



Azin Samim,  
Senior Product  
Manager Furniture,  
Villeroy & Boch.

Das Möbelprogramm „Finion“ erhält neue, warme und minimalistische Lackfarben in Matt-Tönen. Die Palette erweitert sich um „Sand“, „Olive“, „Midnight Blue“ und das tiefschwarze „Glossy Black“. Auch das neue Furnier „Oak“ bietet zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten.

## VitrA Bad



Claudio Conigliello,  
Marketingmanager,  
VitrA Bad.

„Um den jeweils gewünschten Einrichtungsstil auch im Bad planen zu können, bieten wir unseren Kunden ein breites Spektrum an Keramiken in verschiedenen Formen, Farben und Materialien: So wird beispielsweise für die Aufsatzwaschtische der Kollektion ‚Memoria‘ ein Mineralwerkstoff verwendet und für die Aufsatzschalen der Linie ‚Water Jewels‘ halten wir metallische Dekore in den Farben Gold, Kupfer oder Platinum bereit. Den Waschtisch aus der Designkollektion ‚Istanbul‘ gibt es in schwarzer oder weißer Keramikausführung, die auf einem filigranen Metallrack aus silberfarbenem Edelstahl liegt.“



Im angesagten Kupfer-Farbtönen setzen die „Water Jewels“-Aufsatzschalen elegante Akzente mit ihrem farblich abgesetzten, feinen Rand. Der Farbtönen lässt sich mit den Armaturen im Metallic-Farbtönen und passenden Accessoires aufgreifen.

### „Micro Living“: Das Wohnen muss neu erfunden werden

Vor noch gar nicht allzu langer Zeit galt es als ausgemacht, dass mit dem Wandel von der Nasszelle zur individuellen Wohlfühloase dem heimischen Bad auch mehr Raum in der Architektur des Wohnens zur Verfügung stehen würde. Doch nach wie vor bewegt sich die durchschnittliche Größe des Badezimmers mit 9,1 m<sup>2</sup> (2017) im einstelligen Bereich. Allenfalls in den Randlagen der Städte und auf dem Land nimmt das wohnlich gewordene Bad wohnzimmerähnliche Dimensionen an. „Im urbanen Raum wird das Bad hingegen kompakter“, sagt Trendforscher Frank A. Reinhardt voraus. Muss es auch, denn dort sinkt hierzulande seit einigen Jahren die durchschnittliche Wohnungsgröße kontinuierlich. Immobilienentwickler und Bauherren setzen in Ballungszentren zunehmend auf Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen; Fertighaushersteller erweitern ihr Angebot um „Tiny Houses“ mit einer Wohnfläche von um die 50 m<sup>2</sup>. Solch kompaktes Wohnen bedeutet aber nicht, dass die Bewohner auch ihre Ansprüche an Komfort sowie funktionale und ästhetische Qualität herunterschrauben würden. Vielmehr besteht die Herausforderung für Planer und Hersteller darin, das Wohnen neu zu denken: mit flexiblen Raumkonzepten, die – auch im Bad – die starre Funktionszuweisung überwinden, und mit Einrichtungsobjekten, die den verfügbaren Platz optimal nutzen.

## Alape



Andrea Jürgens,  
Leiterin Produkt-  
entwicklung/  
Kreativmanagement,  
Alape.

„Wir setzen uns seit vielen Jahren mit dem Wohnen auf kleinstem Raum auseinander. Aufgrund steigender Mietkosten tendieren immer mehr Menschen dazu, sich auf das Wesentliche zu beschränken und kompakter zu wohnen. Daher sind kleine Bäder im Trend. Gefordert werden anspruchsvolle Lösungen für komplexe Raumsituationen, in denen maximal platzsparend geplant werden muss. Bei Kleinstwaschplätzen ist es wichtig, dass sie nicht nur funktional, sondern auch aus ästhetischer Sicht überzeugen.“



Klein, aber oho: Der Waschplatz „Piccolo“ macht nach eigenem Bekunden des Herstellers seinem Namen alle Ehre und erweist sich als filigranes Multitalent für kompakte Bäder. Dazu will er durch praktische Features, wie etwa den magnetischen, variabel positionierbaren Handtuchhalter, überzeugen.

## Geberit



Thomas Brückle,  
Bereichsleiter  
Marketing, Geberit.

„Je kleiner der Raum, desto wichtiger eine gute Planung: Damit lässt sich auch ein kleines Bad funktional und trotzdem komfortabel gestalten. Für die Badserie ‚Geberit Acanto‘ haben wir daher ein besonderes Konzept entwickelt. Jedes Möbelstück verfügt über möglichst viel Stauraum, die Möbel lassen sich beliebig kombinieren. Waschtische gibt es in unterschiedlichen Typen und Größen – so kann der Nutzer seine Einrichtung je nach Platz und Bedarf individuell zusammenstellen.“



Stauraum spielt bei „Geberit Acanto“ eine wichtige Rolle. So ist der Waschtischunterschrank mit zusätzlich einsetzbaren Ordnungsboxen vielseitig nutzbar und bietet genügend Platz für Handtücher, Pflegeprodukte und alles übrige, was am Waschplatz bequem zur Hand sein muss.

## Hansa

Für mehr Komfort auch im kleinen Bad: Laut Hersteller steht die Elektronikvariante der Waschtischarmatur „HansaDesigno“ für Bedienkomfort, Hygiene, Sparsamkeit, intuitive Handhabung, Design und intelligente Technik.



„In Zeiten zunehmenden Wohnungsmangels wird das Wohnen auf kleinem Raum immer populärer. Als heimischer Entspannungs- und Reinigungsort muss das Mini-Badezimmer präzise geplant sein. Klein, top modern, praktisch und unkompliziert soll das Wohlfühlbad sein. Design, Nachhaltigkeit und Komfort sind ebenso wichtige Faktoren bei der Armaturen-Wahl. Die Lösung: berührungslose Armaturen, die sich durch besondere Hygiene und Reinigungsfreundlichkeit auszeichnen, Wasser sparen und stylish sind.“



Sonja Besler, Manager Marketing & Communication, Hansa.

## Keuco



Dirk Hagedorn, Leitung Marketing/Produktentwicklung, Keuco.

„Gerade beim Wohnen auf kleinem Raum ist eine sinnvolle Raumnutzung wichtig: sowohl bei der Badplanung, als auch bei den Ausstattungen. Auf Komfort und elegantes Design wird bei der Badgestaltung großer Wert gelegt. Des Weiteren kommt auch der Zweckmäßigkeit ein hoher Stellenwert zu. Denn häufig fehlt es im Bad an Stauraum und Ablagemöglichkeiten für die täglichen Badutensilien. Doch die richtige Ausstattung hat auch für kleinere Bäder clevere Lösungen parat, damit alles übersichtlich, funktional und vor allem ästhetisch untergebracht ist.“

Ganzheitliches Einrichtungskonzept: Schlichte Eleganz auch für kleine und schmale Räume bietet das Programm „X-LINE“. Das kleinformatige Waschtischensemble aus Keramik-Waschtisch, hochwertigem Waschtischunterbau und hohem LED-Lichtspiegel ist als ästhetische Einheit konzipiert.



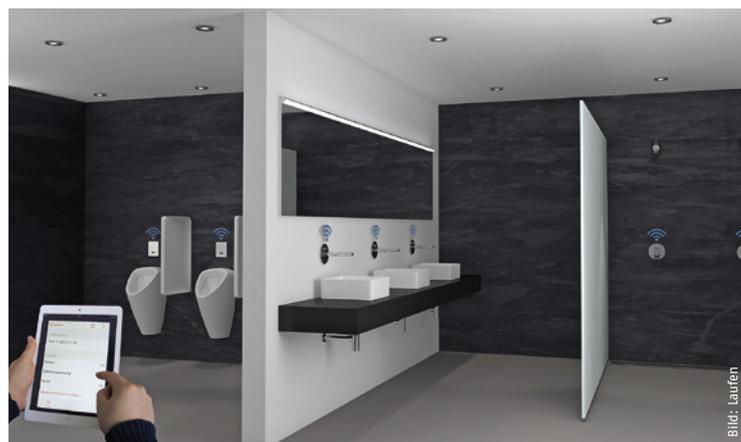
### Analoger Rückzugsort oder „mitdenkendes Bad“?

Nähmen wir unsere kleine Umfrage zum Maßstab, dann fiel die Antwort auf die hier gestellte Frage relativ eindeutig aus. Denn nur einer von 16 befragten Herstellern hat für sich entschieden, dass unsere Trendthese zur Digitalisierung des Bads für das eigene Unternehmen „eine besondere Bedeutung am Markt hat“. Dies deckt sich mit der bemerkenswerten Zurückhaltung, mit der sich die Sanitärbranche bisher mit dem Trend zum intelligent vernetzten Wohnen auseinandergesetzt hat. Dabei steckt hinter der Digitalisierung des Wohnens ja ein durchaus beachtliches Geschäft: Immerhin sollen bis 2021 in rund 30% aller Wohnimmobilien

in Deutschland „Smart Home“-Lösungen zum Einsatz kommen – ein Marktvolumen, das Statista auf mehr als 5 Mrd. Euro schätzt. Tatsächlich tut sich bis auf wenige Ausnahmen die Branche bislang schwer damit, smarte Anwendungen im Bad zu ersinnen, die dem Nutzer echte Mehrwerte bieten. Dem scheint im Wege zu stehen, dass das verbreitete Konzept vom Bad als Ort der Entspannung und als Rückzugsraum, in dem man sich eine Auszeit von der ständigen Erreichbarkeit gönnt und Zuflucht vor der überbordenden Informationsflut sucht, vielfach als unvereinbar mit dem „smarten Bad“ angesehen wird. Dabei muss dieses

keineswegs „ein Ort der digitalen Spielerei“ sein, wie Zukunftsforscherin Oona Horx-Strathern befürchtet. Auch im „mitdenkenden Bad“ muss die Technik nicht zwangsläufig im Vordergrund stehen; sie sollte vielmehr im Hintergrund dafür sorgen, dass die digital vernetzten haus- und sanitärtechnischen Anwendungen den Aufenthalt im Bad auf die individuellen Bedürfnisse des jeweiligen Nutzers abstimmen. Wir dürfen gespannt sein, inwieweit die Sanitärhersteller auf der ISH möglicherweise doch Ansätze in dieser Richtung präsentieren werden, über die sie im Vorfeld der Messe nur noch nicht reden wollten.

## Laufen



Umfassende Steuerung öffentlicher Sanitäranlagen: Kernelement des Konzepts von Laufen ist die App „SmartControl“. Sie kommt bereits bei der Inbetriebnahme der Produkte zum Einsatz. Im Betrieb dient sie Hauswarten oder technischen Mitarbeitern als Basis für den Unterhalt sowie für die Überwachung der Produkte.

„Laufen beschäftigt sich intensiv mit der Digitalisierung in öffentlichen Sanitärbereichen. Mit unserem Digital Public Bathroom-Konzept bieten wir eine Gesamtlösung, um elektronische Waschtischarmaturen sowie Urinal- und Duschensteuerungen zu vernetzen. Das birgt zahlreiche Vorteile für Installateure, Gebäudebetreiber und Inhaber sowie Hauswarte oder Mitarbeiter von technischen Diensten. Mit der App von Laufen können sie eine komplette Sanitäranlage über ihre Smartphones oder Tablets schnell und einfach einstellen, steuern und überwachen.“



Oliver Held,  
Managing Director,  
Laufen Deutschland.

### Heimisches Pflegebad: Innovationschance für Handwerk und Industrie

Genauso wie sinnhaft eingesetzte smarte Technologien dazu beitragen können, die Aufenthaltsqualität des Bads zu verbessern, können sie dabei helfen, ein generationengerechtes, barrierefreies und selbstbestimmtes Wohnen und Leben bis ins hohe Alter hinein zu ermöglichen. Das Bad spielt hierbei eine zentrale Rolle. Denn infolge des demografischen Wandels und unserer alternden Gesellschaft wird es zunehmend zum Ort für Gesundheitsvorsorge und Pflege in den eigenen vier Wänden. Dies gilt umso mehr, als Pflege in Deutschland – so das Ergebnis der Studie „Pflegebad 2030“, die der ZVSHK Mitte November 2018 vorgestellt hat – „überwiegend zu Hause“ stattfindet. Heutzutage ist der Großteil der gebauten Bäder im besten Fall lediglich auf die generationenübergreifende Alltagsnutzung

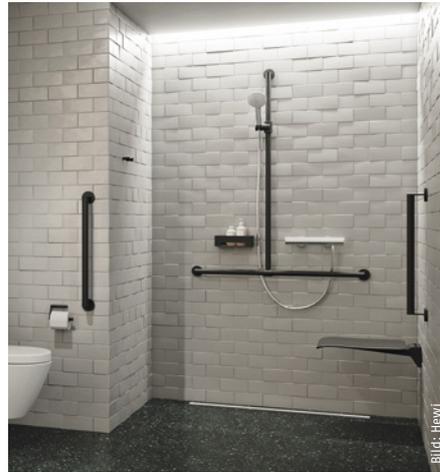
ausgelegt. Die Ertüchtigung dieses „Easy Bathrooms“ zum pflegegerechten Bad erfordert mit Blick auf Bewegungsfreiheit, Zugang, Beleuchtung, Farbgebung, Hygiene und Ergonomie nicht nur eine vorausschauende Badplanung, sondern überdies eine Badausstattung, die es Pflegekräften und Angehörigen erlaubt, den Pflegebedürftigen sicher und weitgehend frei von Einschränkungen und Belastungen zu assistieren. Laut ZVSHK gehören höhenverstellbare Sanitärkeramiken, innovative Ablage- und Haltesysteme folglich in jedes Pflegebad – ebenso barrierefreie Bedienelemente, um Wasser, Licht, Klima, Heizung und Lüftung bequem zu steuern. Dabei ist darauf zu achten, dass dessen Raumästhetik und Atmosphäre für Wohlbefinden sorgen – etwa durch den gezielten Einsatz von Farbe.

## Hewi



Johanna Bitter,  
Hewi  
Produkt Management.

„In Bezug auf neue Wohnkonzepte und die Pflege zu Hause spielt das Bad eine besondere Rolle. Im Rahmen der Studie ‚Erfolgsfaktor Badezimmer für die ambulante Pflege‘ des ZVSHK stand Hewi als Projektpartner für die Wichtigkeit dieses Themas. Als Marktführer im Bereich barrierefreier Lösungen stellt Hewi seit Jahrzehnten den Menschen und seine individuellen Bedürfnisse in den Fokus der Produktentwicklung. Auf der ISH werden wir ein modulares Waschtischsystem präsentieren, das auf die Anforderungen an neue, individuell anpassbare Konzepte abzielt, die Selbstständigkeit der Nutzer fördert und gleichzeitig die Pflegenden entlastet.“



Der Mensch im Mittelpunkt: Das „System 900“, das puristisches Design mit hoher Funktionalität und einer großen Sortimentstiefe verbindet, ist abgestimmt auf den Einsatz in Krankenhäusern und in der professionellen Pflege.

## Pressalit



Geprüfte Qualität: Der leicht nach oben gebogene Abschluss aller Pressalit-„PLUS“-Stützklappgriffe bietet komfortablen Halt – auch dank der Greiffläche aus weichem SEBS-Kunststoff mit glasfaserverstärktem Nylonkern. Sie sind nach DS/ISO 17966 vom TÜV zertifiziert.

„Wir dürfen uns nicht länger durch die überkommenen Erwartungen definieren, was wir in einem bestimmten Alter zu tun und zu lassen haben. Denn im Fokus steht nicht das Älterwerden, sondern das Leben. Im Zuge des demografischen Wandels gewinnt das Badezimmer immer mehr an Bedeutung und sollte daher pflegerecht konzipiert sein. Pressalit möchte Maßstäbe für das Wohnen der Zukunft setzen und entwirft altersgerechte Bäder für den wachsenden Bedarf und individuelle Bedürfnisse.“



Kim Boyter, CEO und geschäftsführender Gesellschafter, Pressalit.

## Toto



Hubertus  
Brüggemann,  
Vertriebsdirektor,  
Toto Europe.

„In Würde zu altern bedeutet, möglichst lange selbstbestimmt und ohne fremde Hilfe leben zu können, ohne dass die Körperhygiene nachlässt. Wenn körperliche Einschränkungen wie Seh- oder motorische Beeinträchtigungen Probleme bei der Intimhygiene bereiten, schafft Toto mit seinen Washlets effektive Abhilfe: Die Reinigung beim Toilettengang lässt sich bequem bedienen und schafft gründliche und angenehme Reinigung. Auf fremde Hilfe beim Toilettengang kann damit verzichtet werden und die Intimsphäre bleibt gewahrt.“

Hygiene steht an erster Stelle: Auch beim „Washlet RX“ werden die Düse und die gesamte Technik in den Deckel oberhalb der Keramik integriert. Diese Trennung von Washlet und WC-Keramik gewährleistet nach Angaben des Herstellers höchste Hygiene.

